

Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhaben

Vorhabentitel	PraWiDem - Vernetzung von Pflegepraxis und Wissenschaft durch den Living-Lab-Demenz-Ansatz
Schlüsselbegriffe	Living Lab, Praxis-Wissenschafts-Transfer, Demenz, Pflege
Vorhabendurchführung	Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Institut für Pflegewissenschaft, Universität zu Köln Institut für Allgemeinmedizin, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz
Vorhabenleitung	Dr. rer. medic. Anja Bieber
Autor(en)/Autorin(nen)	Dr. Anja Bieber, Prof. Dr. Gabriele Meyer, Prof. Dr. Sascha Köpke, Martin Dichter, Ph.D., Prof. Dr. Stefan Wilm, Andrea Leinen, Felix Bühler, Helga Schneider-Schelte
Vorhabenbeginn	01.09.2021
Vorhabenende	31.08.2024

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Die Nationale Demenzstrategie sieht vor, die für die Pflege und Versorgung von Menschen mit Demenz relevanten Berufsgruppen an der Demenzversorgungsforschung zu beteiligen (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend [BMFSFJ] & Bundesministerium für Gesundheit [BMG], 2020). Eine Möglichkeit dazu sind Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften, die dazu dienen können, gemeinsame Wissensentwicklung zu betreiben und eine Evidenzbasierung in der Versorgung zu fördern (Baptiste et al., 2022). Der an der Universität Maastricht entwickelte Living-Lab-Ansatz ist eine innovative Wissenschafts-Praxis-Partnerschaft. Im Living Lab kooperieren Pfegende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie ältere Menschen im Rahmen praxisnah entwickelter und durchgeführter wissenschaftlicher Projekte, um die Pflege und Versorgung für Menschen im höheren Lebensalter zu verbessern (Verbeek et al., 2020).

Die Ziele des Projekts PraWiDem bestanden darin, den niederländischen Living-Lab-Ansatz

- (i) an das Setting der Langzeitpflege in Deutschland anzupassen,
- (ii) in Zusammenarbeit mit vier Pflegeeinrichtungen zu erproben sowie
- (iii) anhand einer strukturierten Prozessevaluation zu evaluieren und Empfehlungen für die Living-Lab-Zusammenarbeit abzuleiten.

2. Durchführung, Methodik

Das Projekt folgte den Empfehlungen des Medical Research Council (MRC) zur Entwicklung, Implementierung und Evaluation komplexer Interventionen (Skivington et al., 2021). In der ersten Projektphase erfolgte die Adaption des niederländischen Living-Lab-Ansatzes. Dazu wurden qualitative Interviews geführt und die Fachliteratur zu Ansätzen der gemeinsamen Wissensentwicklung zwischen Pflegepraxis und Pflegewissenschaft einbezogen. Parallel erfolgte regelmäßiger Austausch mit den Forscherinnen und Forschern aus dem Living Lab Maastricht. So konnte die Intervention „Living Lab“ in Interventionskomponenten gegliedert und umfassend beschrieben werden. In der zweiten Projektphase wurde das „Living Lab Demenz“ in der demenzspezifischen Langzeitpflege an vier Standorten in Deutschland implementiert. Dazu gingen die Universitäten Halle-Wittenberg und Köln Partnerschaften mit Praxiseinrichtungen in Sachsen (Diakonissenhaus ZION Aue), Sachsen-Anhalt (Paul-Riebeck-Stiftung Halle (Saale)) sowie Nordrhein-Westfalen (Städtische Seniorenheime Krefeld) ein. Die in der dritten Projektphase durchgeführte strukturierte Prozessevaluation folgte einem Mixed-Methods-Design mit einer Kombination aus quantitativen und qualitativen Datenanalysen. Ein multidisziplinär besetztes Team aus Expertinnen und Experten begleitete die Erprobung des *Living Lab Demenz*.

3. Gender Mainstreaming

Der Großteil der Pflegenden und pflegebedürftigen Menschen in der Langzeitpflege ist weiblich. Bei der Besetzung der Teams aus Expertinnen und Experten sowie der zentral an der Erprobung des Living Lab Demenz beteiligten Personen (Linking Pins, PraWiDem-Teams, s.u.) wurde daher auf möglichst ausgeglichene Geschlechterverhältnisse geachtet. Bei der Projektkommunikation fand die gendergerechte Sprache Anwendung, die Frauen und Männer sowie Personen aller anderen Geschlechter gleichermaßen adressiert.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Die Anpassung des Living-Lab-Ansatzes an die nationale Demenzversorgung erfolgte unter Berücksichtigung der internationalen Forschungsliteratur sowie der Perspektiven zentraler Akteure (veröffentlicht unter doi.org/10.1016/j.gerinurse.2023.09.008). Als Ergebnis wurde eine Programmtheorie der komplexen Intervention Living Lab Demenz entwickelt, die in einem Logischen Modell dargestellt wurde (veröffentlicht unter doi.org/10.1186/s12877-024-05649-z). In der zweiten Projektphase wurde der adaptierte Living-Lab-Ansatz in der demenzspezifischen Langzeitpflege implementiert. Dabei wurden in den vier beteiligten Praxiseinrichtungen Tandems aus sog. Linking Pins gebildet, die als Verbindungspersonen aus Praxis und Wissenschaft

praxisnahe Forschungsprojekte entwickelten und bearbeiteten. Die Tandems wurden durch einrichtungsbezogene Teams unterstützt, in denen sich Mitarbeitende unterschiedlicher Berufsgruppen an der Bearbeitung der Projekte engagierten. Parallel wurde mit der Arbeitsgruppe „Demenz und Forschung“ in Anbindung an die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (DALzG) eine Gruppe aus Menschen mit Demenz etabliert, die Konsultationen in den im Living Lab Demenz bearbeiteten Projekten durchführte und für weitere Projekten zur Demenzversorgungsforschung offenstand.

In der dritten Projektphase wurden auf Grundlage der Ergebnisse der Prozessevaluation (Veröffentlichung in Vorbereitung) Empfehlungen für die Zusammenarbeit in Living Labs abgeleitet. Alle beteiligten Praxiseinrichtungen und Universitäten führen die Living-Lab-Zusammenarbeit über den Projektzeitraum hinaus fort. Das verstetigte Living Lab steht zukünftig auch weiteren interessierten Praxis- und Forschungseinrichtungen offen. Zudem wird die Arbeit der Arbeitsgruppe „Demenz und Forschung“ (DALzG) über das Projektende hinaus fortgesetzt.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur interdisziplinären Zusammenarbeit von Menschen mit Demenz, deren Angehörigen, Pflegenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Teil der Maßnahme 4.1.2 der Nationalen Demenzstrategie (NDS). Die Adaption des Living Lab Ansatzes überzeugten die beteiligten Partner voll und ganz. Das Projekt wird deshalb im Rahmen eines neuen Projektes („Vernetzung von Pflegepraxis und Wissenschaft in der Langzeitpflege durch den Living Lab Ansatz – PraWiLab“) fortgesetzt. Das BMG unterstützt solche patientenzentrierten Versorgungsformen und die Zusammenarbeit verschiedener Akteure. Sie sind gesundheitspolitisch sinnvoll und geeignet, durch weitere interessierte Dritte in die Praxis umgesetzt zu werden.

6. Verwendete Literatur

BAPTISTE, D.-L., WHALEN, M., & GOODWIN, M. (2022). Approaches for establishing and sustaining clinical academic partnerships: A discursive review. *Journal of Clinical Nursing*, 31(3-4), 329–334.

<https://doi.org/10.1111/jocn.15830>

BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND, & BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT (Eds.). (2020). *Nationale Demenzstrategie*. https://www.nationale-demenzstrategie.de/fileadmin/nds/pdf/2020-07-01_Nationale_Demenzsstrategie.pdf

SKIVINGTON, K., MATTHEWS, L., SIMPSON, S. A., CRAIG, P., BAIRD, J., BLAZEBY, J. M., BOYD, K. A., CRAIG, N., FRENCH, D. P., MCINTOSH, E., PETTICREW, M., RYCROFT-MALONE, J., WHITE, M., & MOORE, L. (2021). A new framework for developing and evaluating complex interventions: Update of Medical Research Council guidance. *BMJ (Clinical Research Ed.)*, 374, n2061. <https://doi.org/10.1136/bmj.n2061>

VERBEEK, H., ZWAKHALEN, S. M. G., SCHOLS, J. M. G. A., KEMPEN, G. I. J. M., & HAMERS, J. P. H. (2020). The Living Lab In Ageing and Long-Term Care: A Sustainable Model for Translational Research Improving Quality

of Life, Quality of Care and Quality of Work. *The Journal of Nutrition, Health & Aging*, 24(1), 43–47.
<https://doi.org/10.1007/s12603-019-1288-5>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages